

# Ein amerikanisch-französisches Bündnis

## Die French Heritage Society fördert den Denkmalschutz

Bettina de Cosnac\*

Zufall und Leidenschaft standen Pate. Anfang der 1980er-Jahre zeigte Michèle Le Menestrel Ullrich einer Gruppe Amerikanerinnen einige von Frankreichs privaten Baudenkmälern. Von der Begeisterung ihrer Besucherinnen war sie überrascht. Spontan kam ihr die Idee, diese Begeisterung in konkretes Mäzenatentum umzuwandeln und mit weiteren Besichtigungen zu fördern.

### Mécénat

Depuis 1982, des mécènes de la *French Heritage Society* (2 000 aux USA, une centaine en France) ont investi 14 millions de dollars dans la sauvegarde de monuments privés en France. Ce sont pour la plupart des descendants de soldats qui ont combattu avec La Fayette. Réd.

Schon ein gutes Jahr später verhalf 1982 ein amerikanischer Anwalt der gemeinnützigen Organisation zum „Status 501(c)(3)“. Er allein erlaubt, US-Spenden im Ausland zu investieren. Inzwischen zählt die *French Heritage Society* (FHS) vierzehn sogenannte *Fundraising-Chapter* in den Vereinigten Staaten – von Atlanta bis Kalifornien. In 28 Jahren flossen über 14 Millionen US-Dollar in 450 Projekte. „Wir haben die Wirtschaftskrise fast unbemerkt überlebt dank einer soliden Struktur echter Passionierter“, lobt Denis de Kergorlay die 2 000 Mitglieder in den USA. In Frankreich sind es gut hundert, einige mit einer alten familiären Bindung an Amerika: Sie sind Nachfahren von Soldaten, die unter General La Fayette den amerikanischen Unabhängigkeitskampf unterstützten. Denis de Kergorlay ist Exekutiv-Präsident des europäischen Denkmalvereins *Europa Nostra* und seit 2008 Präsident der FHS. Er trieb deren Namenswandel und Erweiterung voran. Aus der ehemaligen *Amies des Vieilles Maisons Françaises* wurde 2002 die *French Heritage Society*. In den USA

vertritt sie heute die drei großen privaten Denkmalschutzvereine *Demeure Historique*, VMF und *Parcs et Jardins de France*. Der gemeinsame Auftritt war notwendig. Die meisten staatlichen Kulturdenkmäler wie *Le Louvre*, Schloss Chantilly oder Versailles hatten im Laufe der 1990er-Jahre eigene Mäzen-Freundschaften mit den USA geknüpft. Um sich abzusetzen, fördert die FHS in Frankreich fast nur private Denkmäler, zu denen die FHS-Mitglieder privilegierten Zugang erhalten. Auch französisch inspirierte Baudenkmäler in den USA werden unterstützt, daneben Noteinsätze finanziert wie zuletzt in dem vom Orkan verwüsteten Louisiana. „Einige Delegationen müssen sicher mehr motiviert werden. Das läuft nur über die Anwesenheit des französischen Präsidenten bei Gala-Abenden und Preisverleihungen“, erläutert Denis de Kergorlay. Folglich feiert er Silvester auf der FHS-Gala in Atlanta. Auch die einflussreiche US-Vorstandsvorsitzende Elizabeth F. Stribling ist meistens anwesend, um Privatpersonen, Firmen und sogar Stiftungen von einer Zusammenarbeit zu überzeugen. Meistens mit Erfolg.

In Frankreich weiß man: Sollte es die amerikanischen Mäzene einmal nicht mehr geben, wäre dies eine Katastrophe für die französischen Privatbesitzer. Für sie fließen öffentliche Zuwendungen immer weniger. Unermüdlich sucht die FHS neue Mittel, fordert aber auch, dass für jeden Spendendollar die Besitzer dieselbe Summe in Euro ergänzen. Dank der Lafarge- und Richard-Morris-Hunt-Stiftungen wird derzeit der Austausch von Architekten und Studenten intensiviert, um das Interesse früh und langfristig zu wecken. Zum 30. Geburtstag 2012 sind eine Provence-Reise mit Abschlussgala auf Schloss Fontainebleau geplant. Das Ziel: Die bisherigen Fundraising-Erfolge zu überbieten. Das habe man schließlich alle fünf Jahre geschafft.

\* Dr. phil. Bettina de Cosnac lebt als freie Journalistin und Buchautorin in Frankreich.